

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 7

Artikel: Zwei bemerkenswerte Ausstellungen : Puig Rosado in Konstanz : Lindi in Feldmeilen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-599134>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

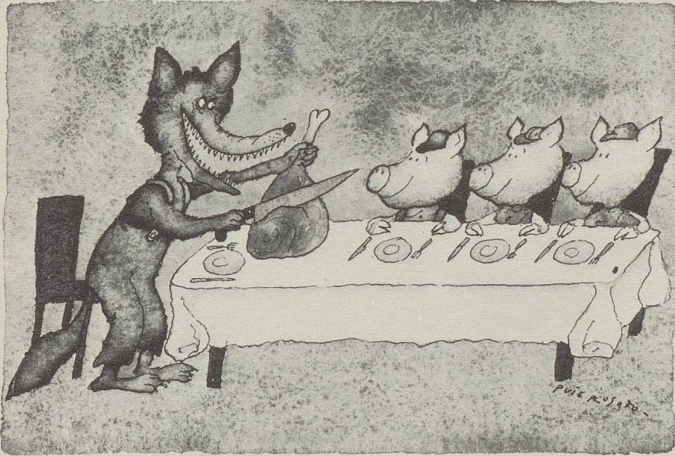
Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zwei bemerkenswerte Ausstellungen

Puig Rosado in Konstanz

Für unsere Nebileser ist der Name Puig Rosado längst ein Begriff. Der Kunstverein Konstanz zeigt bis 2. März im Wessenberghaus eine Auswahl von humoristischen Zeichnungen und Aquarellen, die eine Fahrt an den Bodensee lohnen. Rosados Traum: Die Berliner Mauer mit einem humoristischen Fresko zu bedecken und allen Museen der Welt ein Stück davon anzubieten.



Aus Puig Rosados Tierleben

Ueber die Ausstellung schrieb der «Südkurier» Konstanz:

Einen der wichtigsten Karikaturisten unserer Zeit nannte Galerist Andreas Bartsch aus München den Künstler, der zusammen mit seiner Frau aus Paris angereist und bei der Eröffnung anwesend war. Der Karikaturist setze, so Andreas Bartsch, innerlich ein ideales Weltbild voraus, um es in seiner Kunst zu deformieren und aus dem Gleichgewicht zu bringen. Dies würde bei Puig Rosado am deutlichsten in seinen politischen Zeichnungen zum Ausdruck kommen, die eine ausserordentliche Kraft und Vehemenz aufweisen. Puig Rosado überschreite in seinen Bildgeschichten die Grenzen der Graphik und verstärke bis hin zur Malerei durch seine Farbgebung die Inhalte. Ueber die Kunstform hinaus seien seine Cartoons der Versuch, Anschauungen darzustellen, was er mit reicher und spielerischer Phantasie, mit Freude und Humor bewerkstelligt.

Puig Rosado wurde 1931 in Don Benito in Spanien geboren. Nach abgeschlossenem Medizinstudium, währenddessen er nebenher für spanische Zeitungen und Zeitschriften zeichnete, hatte er erste Ausstellungserfolge und wurde in Madrid von der «Legion del Humor» ausgezeichnet. Nach weiterer zweijähriger Arbeit als freier Cartoonist verliess er seine Heimat und übersiedelte nach Paris. Dort lebt und arbeitet er heute noch. Zur Eröffnung lagen auch seine bereits erschienenen Bücher zum Erwerb auf. Das Signieren der Kataloge und Bücher gestaltete der Künstler in besonderer Weise: Nachdem er den neuen Besitzer des Buches aufgefordert hatte, auf die zu signierende Seite einen x-beliebigen Strich anzubringen, komplettierte er diesen mit viel Einfallsreichtum zu einer lustigen Zeichnung und bat anschliessend, der Mitarbeit wegen, um Gegenseignatur.

Kunstverein Konstanz
Wessenberghaus

PUIG ROSADO

27. Januar bis 2. März 1980

Geöffnet Dienstag bis Samstag
10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr
Sonntag 11 bis 13 Uhr
Montag geschlossen.

Galerie Vontobel
General-Wille-Strasse 144
Feldmeilen

LINDI

2. Februar bis 8. März 1980

Mittwoch 15 bis 17 und 19 bis 21 Uhr
Freitag 19 bis 21 Uhr
Samstag 14 bis 17 Uhr

Lindi in Feldmeilen

Die Galerie Vontobel in Feldmeilen ZH zeigt bis 8. März Karikaturen, Zeichnungen, Gemälde, Wandteppiche, Skulpturen, Radierungen und Schmuck, die der langjährige Nebelspalter-Mitarbeiter Lindi geschaffen hat.

Unter dem Titel «Vielseitige Begabung» schrieb das «Bieler Tagblatt» über eine ähnliche Ausstellung in der Kunsthalle Bern:

Eines ist gewiss: Der früher in Bern, heute im Tessin lebende Lindi (Albert Lindegger) zwingt zum Staunen. Liegen die Gründe in der Vielschichtigkeit der Thematik und der Technik oder in der Lindi spezifisch eigenen Gestaltungsgabe? Ein Beweggrund, über das erste zu staunen, ist wohl der, dass Lindi in der breiten Öffentlichkeit vor allem als Karikaturist (Bund, Nebelspalter, Weltwoche) und Illustrator von Büchern (Maupassants «Ein Leben» und «Bel-Ami», Emil Zolas «Nana» und der Bestseller «Madame de ...») bekannt ist. Die Karikatur ist jedoch nur ein Bestandteil von Lindis Wirken – sie durchzieht allerdings in hohem Masse auch das andere Schaffen. Die Auseinandersetzung mit Lindis Vielfalt der Ausdrucksformen wird dadurch besonders anregend, weil er uns anhand früherer Werke seine künstlerische Entwicklung sichtbar macht. Noch unterscheidet sich die Zeichnung des Fünfjährigen kaum von anderen Kinderzeichnungen, aber bereits 1922 charakterisiert ihn eine die Form vollkommen erfassende Strichführung. In der Folge zeigt sich der Künstler als glänzender Zeichner. Eine Anzahl Karikaturen aus der Politik und treffsicher formulierte Beiträge aus dem Themenkreis der Erotik zeugen von der überlegenen Künsterhand.



Lindi: Die Prognosen des Bundesrates

In den Wandteppichen macht sich die auffallend lebendige Phantasie frei – die meistens grosse Fläche wird mit sparsamen Mitteln aufgeteilt. Lindi erreicht in diesen Teppichen ein reizvoll-versponnenes Resultat – da und dort entfernt er sich von der Gegenständlichkeit und streift surrealistische Bezirke. Umfangreich im Angebot und reichhaltig in der Interpretation der Mittel gestalten sich die Oelbilder. Eine Ahnung vollendeter Meisterschaft vermittelt das 1946 geschaffene «Portrait», wo der Künstler in der klar festgehaltenen Form Farbstimmungen von erlesenem Zauber zu erreichen vermag. Gelegentlich verleiht er seinem Werk psychologische Tiefe – allerdings fern jeder Grübelelei –, so beispielsweise in «Woher, wohin?». Dass sich Lindi nie einer einzigen, bestimmten Aussagerichtung verschreibt und gar das «Nächstliegende» als Mittel zur Kunstform verwendet, zeigt «Altes Ladli», Tessin, wo der Künstler eben auf einem alten Brett Formen von zwingend innerer Geschlossenheit geschaffen hat.

Eine ganze Reihe von hinten getriebener Metallbilder, viele Skulpturen und signierter Schmuck ergänzen die Arbeiten des «unbekannten Lindi». Dass er auch in der Technik der Lithographie «zu Hause» ist, zeigt besonders der prächtig durchgestaltete, handkolorierte «Uhu».